



BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 01.12.2010

Tathergang im Bordell bleibt im Dunkeln

Prozessaufakt: Neun Angeklagte

Am ersten Prozesstag im Verfahren gegen neun Männer aus dem Rotlichtmilieu sagte ein Zeuge aus, der schwere Vorwürfe gegen die Angeklagten erhob.

von Anna Ntemiris

Marburg. Rund sieben Stunden dauerte gestern im Landgericht der erste Verhandlungstag wegen versuchten Totschlags. Der Prozess war eine Herausforderung für Polizei und Justiz: Neun Angeklagte aus dem Rotlichtmilieu wurden von zwölf Rechtsanwälten vertreten – so etwas habe es in Marburg wohl noch nie gegeben, sagte Landgerichtspräsident Dr. Christoph Ullrich im Gespräch mit dieser Zeitung. Den Angeklagten aus Marburg und anderen Orten Hessens wird vorgewor-

fen, im Juni 2007 im Marburger Großbordell „Erotic Island“ drei Albaner mit Baseballschlägern, Totschlägern und Messern schwer verletzt zu haben, sodass sie hätten sterben können. Die mutmaßlichen Täter sollen zuvor die drei Opfer in eine Falle gelockt haben, indem sie ihnen vortäuschten, ein Gespräch führen zu wollen.

Zwei der neun Beschuldigten äußerten sich gestern zu den Vorwürfen und stritten diese vehement ab. Ein 61-jähriger Angeklagter sagte, nicht er und seine „Partner“, sondern die drei Besucher hätten ihre Messer gezückt. Eines der mutmaßlichen Opfer behauptete genau das Gegenteil. Klar war am Ende des ersten Prozesstages nur, dass der Grund der Auseinandersetzung hohe Geldforderungen seitens der drei Besucher war. Der Prozess wird in der nächsten Woche fortgesetzt.

Angeklagte sehen sich als Opfer

Bordell-Prozess: Zwei Beschuldigte sagten gestern aus · Zeuge: „Die waren wie Tiere“

Dreieinhalb Jahre nach einer blutigen Auseinandersetzung im Bordell „Erotic Island“ begann gestern der Prozess vor dem Landgericht Marburg.

Fortsetzung von Seite 1
von Anna Ntemiris

Marburg. „Wenn man schwach wird in diesem Milieu, bringen dich die anderen um“, sagte gestern eines der mutmaßlichen Opfer, das nach einer Auseinandersetzung im Juni 2007 im „Erotic Island“ schwer verletzt wurde. Der Prozess unter dem Vorsitz von Richter Dr. Carsten Paul fand gestern unter strengen Sicherheitsvorkehrungen statt. Die Anklagebank im Schwurgerichtssaal reichte für die neun Beschuldigten und ihre zwölf Verteidiger nicht aus, sodass die Justizbehörden die übliche Sitzordnung ändern mussten.

Die Staatsanwaltschaft wirft den Beschuldigten schwere Körperverletzung und versuchten Totschlag vor. Sie sollen im Juni 2007 drei Albaner unter dem Vorwand, ein klärendes Gespräch über Geldfragen führen zu wollen, ins Bordell „Erotic Island“ gelockt haben und diese dort unter anderem mit Baseballschlägern und Messern schwer verletzt haben. Die drei Albaner hatten laut ärztlichem Gutachten mehrere Schnittverletzungen und Frakturen. Nur zwei der Angeklagten äußerten sich zu den Vorwürfen und behaupteten im Kern das Gegenteil: Sie seien nicht Täter, son-

dern Opfer gewesen. Ein 61-jähriger erklärte, er kannte zwei der drei Albaner – zwei Brüder –, da sie als Türsteher in einem früheren Bordell seiner Lebensgefährtin in Hessen gearbeitet hätten. Als seine Freundin das Haus verkaufte, hätten die Brüder immer wieder Geld von ihm gefordert, mit der Begründung, ihnen stünde ein Teil des Verkaufserlöses zu. „Ich empfand das als frech und als Erpressungsversuch“, so der 61-jährige.

Seine „Partner“ hätten ihm vorgeschlagen, ein klärendes Gespräch im „Erotic Island“ zu führen. „Zu diesem Zeitpunkt habe ich im Erotic Island ein bisschen mitgearbeitet“. Es sei keinerlei Gewalttat geplant gewesen. Ein Sicherheitsmann – er ist ebenfalls angeklagt – habe aus reiner Vorsichtsmaßnahme ein paar Freunde hinzu bestellt gehabt, diese hätten sich aber bei dem Gespräch nicht im selben Raum aufgehalten.

Zu diesem Treffen, so der 61-Jährige, seien zunächst vier Albaner gekommen, von denen einer wieder ging. Die drei Verbliebenen hätten plötzlich 50 000 Euro verlangt und dann Messer gezückt. Dann habe einer der anderen Angeklagten das Messer runterklappen können und ein Tumult sei entstanden. „Das Gespräch ist eskaliert“, so der 61-Jährige. „Die haben was drauf gekriegt, aber das vorher provoziert gehabt“.

Ein weiterer Angeklagter, der Käufer des Bordells, sagte: „Mit Baseballschlägern wäre das anders ausgegangen, dann wär der Kopf ab gewesen“. Nicht zimperlich mit Aussagen war auch



Einer der neun Angeklagten wird vor dem Gerichtssaal mit einem Metalldetektor abgesucht. Auch alle Besucher wurden kontrolliert.

Fotos: Nadine Weigel

der erste Zeuge, der als einer der beiden Nebenkläger auftrat. „Ich bin seit diesem Vorfall noch aggressiver geworden“, sagte der ehemalige Türsteher, der behauptete, nicht nur von den Angeklagten, sondern auch von „10, 15 bezahlten Türken“ an dem besagten Abend getreten, gestochen, geschlagen und somit lebensgefährlich verletzt worden zu sein. „Die waren wie Tiere“. Einer habe ihn sogar mit einer Pistole bedroht. Die Auseinandersetzung habe erst in der Küche, dann draußen stattgefunden. Ein Taxifahrer habe ihn blutend gesehen und den Notarzt alarmiert.

Der Nebenkläger gab an, im ehemaligen Jugoslawien Polizist gewesen zu sein, bevor er nach Deutschland kam und hier im Rotlichtmilieu als Türsteher in Mittelhessen arbeitete. Der 61-jährige Angeklagte, für den er wie ein „dummer Sohn“ gewesen sei, habe ihm Geld ge-

schuldet, dann habe er sich andere Freunde geholt, um ihn loszuwerden.

Er bezeichnete einen Angestellten des „Erotic Island“ in Marburg als Drahtzieher des „Verrats“ gegen ihn. Dieser hätte an dem Abend zu ihm und seinem Bruder gesagt, dass keiner von ihnen lebend das „Erotic Island“ verlassen werde, bevor die Sache erledigt sei.

„Wenn wir bewaffnet gewesen wären, dann wären die nicht am Leben“, sagte der Zeuge, der auch mehrmals unaufgefordert seine Meinung mal auf Deutsch, mal auf Albanisch verkündete. So sagte er: „Die sind Profis in Marburg“. Hin und wieder musste der Richter die Angeklagten und den Zeugen um Disziplin und Konzentration bitten. „Ich kann nicht mehr, ich will eine Pause machen“, so der Zeuge nach mehreren Fragen unterschiedlicher Verteidiger.

Letzendlich konnte der

39-Jährige nicht sagen, wer von den Angeklagten ihm die Stichverletzungen zugefügt haben soll. „Fragen Sie die doch, die müssen es wissen“, sagte er. Auf Nachfragen eines Anwalts, ob für ihn Prostituierte tätig waren, sagte der Türsteher: „Ich habe Freundinnen gehabt“. Auf weitere Nachfragen räumte er ein, dass er vor acht bis zehn Jahren wegen Schutzgelderpressung verurteilt worden war.

Am nächsten Dienstag soll sein Bruder als weiteres angebliches Opfer aussagen, außerdem will sich die Kammer Aufzeichnungen der Überwachungskameras des Bordells anschauen. Allerdings gibt es keine Aufnahmen aus dem Raum, in dem sich die blutige Auseinandersetzung zugefallen haben soll. Ein Urteil ist im Januar geplant.



6 der 9 Beschuldigten passten auf die eigentliche Anklagebank. Die anderen 3 saßen aus Platzgründen vor den Zuhörern.



Ein Video dazu sehen Sie ab 18 Uhr unter www.op-marburg.de